

- (115) „Pseudo-van de Venne“. Die Zuweisung W. Cohens der im Kat. Budde, Taf. 200, Nr. 905, reproduzierten Zeichnung eines Landstreichers hat viel Wahrscheinlichkeit für sich; ein Blatt mit drei Figuren (*Abb. 3b*; in mittel-deutschem Privatbesitz) wohl vom gleichen Anonymus (135 x 95 mm); siehe auch Nr. 116 der Ausstellung.
- (121) Ist die im Ausstellungskatalog vorgeschlagene verstümmelte Form der Signatur des schönen „Deckelpokals“ nicht irrig? Der Ref. glaubt „P. Van vianen“ lesen zu müssen.

Der Erfolg von E. Schaars Durchforschung der niederländischen Zeichnungsbestände des Düsseldorfer Kabinetts macht deutlich, daß nur konsequente wissenschaftliche Bearbeitung das reiche Material solch einer alten Sammlung angemessen erschließen kann. Die Ergebnisse derartiger kritischer Sichtung auch in Ausstellungen zugänglich zu machen, ist ein Verdienst und bietet vielfache Anregungen. Wir hoffen also, daß den bisherigen Ausstellungen der Graphischen Sammlung des Düsseldorfer Kunstmuseums noch weitere ähnlich gut durchgeführte folgen werden.

Eduard Trautscholdt

PITTURA VENETA DEL SEICENTO IN FRIULI

Ausstellung in Udine vom 8. September bis 17. November 1968

(Mit 2 Abbildungen)

Die diesjährige, von Aldo Rizzi mit bewährtem Geschick zusammengestellte Biennale in Udine war der venezianischen Seicentomalerei, soweit sie sich in der Venezia Giulia erhalten hat, gewidmet. Es ist viel über den Wert oder den Unwert einer solchen Ausstellung gesprochen worden; ihre Bedeutung ist zweifach: einmal werden die in verstreuten Dorf- und Kleinstadtkirchen befindlichen Altäre in der Vorbereitungszeit einer solchen Ausstellung gereinigt und restauriert, so für die Wissenschaft wieder lesbar gemacht und für die Nachwelt konserviert; sodann werden unbekannte Werke aus Privatbesitz für das Studium verfügbar, und es kommt bei solchen Gelegenheiten immer wieder das eine oder andere Meisterwerk zum Vorschein, das das allgemeine Bild der Zeitperiode bereichert. In dieser Ausstellung waren es vor allem eine mantuanische Komposition Domenico Fettis (Kat. Nr. 30), die Berenice von Bernardo Strozzi (Kat. Nr. 75), eine paletta von Sebastiano Mazzoni (Kat. Nr. 46) und eine großfigurige mythologische Szene des Marco Ricci (Pan und Apoll vor König Midas, Kat. Nr. 71, *Abb. 4*), die bisher unbekannt waren und auch die qualitativen Höhepunkte der Ausstellung bildeten.

Diese gab eine Übersicht über die Entwicklung der Malerei vom Ende des 16. bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts; Palma Giovane und Sebastiano Ricci bildeten die Eckpfeiler. Balestra (Kat. Nr. 2), Carneo (Kat. Nr. 18), Carpioni (Kat. Nr. 22, 23), Luca Giordano (Kat. Nr. 34), Padovanino (Kat. Nr. 49), Palma Giovane (Kat. Nr. 51, 55), Niccolò Renieri (Kat. Nr. 68) und Andrea Vicentino (Kat. Nr. 84) waren mit Werken

überdurchschnittlicher Qualität vertreten; bedauerlich war nur das Fehlen des 1611 datierten und signierten Altars des Pietro Mera aus dem Dom in Cividale. Für den Spezialisten wichtig ist vor allem die Autopsie von Werken so mancher Kleinmeister, die mit signierten oder urkundlich gesicherten Arbeiten vertreten waren: die Bilder des seltenen Tintoretto-Schülers Maffeo da Verona (Kat. Nr. 81 – 83) und des Domenico Ponzzone (Kat. Nr. 66), das Andreas-Martyrium des als Veduten- und Sittenbildmaler bekannteren Joseph Heintz d. Jüng. (Kat. Nr. 37, *Abb. 5*), die Altäre von Tommaso Formenti (Kat. Nr. 33), von Giulio Quaglio (Kat. Nr. 67) und Francesco Pittoni (Kat. Nr. 63), das Altarmodell von Giuseppe Cosattini (Kat. Nr. 27), die Bildnisse des Augsburgers Isaak Fischer (Kat. Nr. 31, 32) und die Stilleben von Paolo Paoletti (Kat. Nr. 56 – 60), eines hauptsächlich im Friaul tätigen Paduaners, gaben einen Überblick von den Variationsmöglichkeiten wenig oder fast unbekannter Künstlerpersönlichkeiten. Da in der Hauptsache nur im Friaul befindliche Werke, die in früheren Ausstellungen (Bombelli, Carneo) vorgestellten Meisterwerke aber nicht wieder gezeigt werden sollten, war es unausweichlich, daß bestimmte Werkgruppen (Bombelli, Langetti, Maffei, die Bildnismalerei Bernardo Strozzi) schwächer vertreten waren.

Zweifel seien an einigen Zuschreibungen geäußert: Das Bildnis des Kardinals Frangipane (Kat. Nr. 1) ist vielleicht doch nicht venezianisch, sondern in Rom entstanden; ein Maler aus dem Kreis des Agostino Masucci dürfte der Autor dieses eindrucksvollen Portraits sein. Auch über die beiden Carneo zugeschriebenen Bilder (Kat. Nr. 14 und 16) dürfte das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. Der Fetti zugeschriebene betende Kavalier (Kat. Nr. 29) hat nichts mit dem Tempelgang Mariä in Mantua zu tun; die Gesichtsbehandlung weist eine für Fetti ungewohnte Glätte auf, die an des Künstlers Autorschaft zweifeln läßt. Das schöne, im Katalog Luca Giordano zugeschriebene Bild „Der Traum Konstantins“ (Kat. Nr. 36) wird von Morassi und Zampetti Sebastiano Ricci zugeschrieben, es scheint dem Rez. aber doch eher, gerade wegen der fehlenden Raumtiefe, eine Arbeit des wandelbaren Luca Giordano zu sein. Dagegen erscheint die Zuschreibung der schönen Kronos-Darstellung an Pietro Liberi (Kat. Nr. 43) unwahrscheinlich; die Modellierung ist zu kräftig und die Malweise zu pastos für diesen doch eleganter arbeitenden Künstler. Frappierend ist auch die Zuschreibung des sinnenden Dichters (Kat. Nr. 47) an Pier Francesco Mola. Die von Gottvater beschützte Hl. Familie auf der Flucht (Kat. Nr. 52) ist wohl nicht zur Gänze von Palma Giovane ausgeführt, trotz der Signatur! Die Gesichter des Christkinds und vor allem der Maria sind so verzogen, daß man Schülerhilfe annehmen muß; der Typus der Maria erinnert an Sante Peranda. Das diesem Künstler zugeschriebene Ecce Homo (Kat. Nr. 61) ist dagegen, wie auch Pallucchini meint, eher von Palma Giovane. Das Pietro della Vecchia zugeschriebene Bildnis (Kat. Nr. 78) ist sicher nur eine Kopie.

Der ausgezeichnet von Aldo Rizzi redigierte, von Pallucchini mit einer Einführung versehene Katalog, in dem sämtliche ausstellten Werke gut reproduziert sind, ist eine willkommene Ergänzung zu dem kürzlich erschienenen Repertorium der venezianischen Seicentomalerei von Donzelli und Pilo.

Fritz Heinemann